Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 139. Dienstag, 19. Juni 1900, Abends. 53. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichs-Gesetzblatt Seite 361 flg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktortes Großenhain im Monat **Mai** dieses Jahres festgesetzte und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate **Juni** dieses Jahres an **Militär-Pferde** zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt

7 M. 95,4 Pfg. für 50 Kilo Hafer,
3 „ 51,3 „ „ 50 „ Heu,
2 „ 04,8 „ „ 50 „ Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain, am 19. Juni 1900.
Dr. Uhlemann. Barth.

D. 641.

Bekanntmachung, Feuerwehr betreff.

Die Mannschaften der Feuerwehr zu **Riesa** und zwar:
das **freiwillige Rettungscorps**,
die **Wachmannschaften** (Hauptmann Bach),
die **Feuerreserve Spritze Nr. I** (Hauptmann Götze)
haben sich **Mittwoch, den 20 Juni cr.,** Abends 6 Uhr zu einer Uebung am Spritzenschuppen einzufinden.

Begründete Entschuldigungen sind **vorher** beim Branddirector Schumann, Schulstraße 11, einzureichen. Die Uniform ist anzulegen. Auf § 27 der Feuerlöschordnung wird aufmerksam gemacht.

Riesa, den 15. Juni 1900.

Der Vorsitzende des Feuerlöschausschusses.
Bretschneider.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 19. Juni 1900.

— Von dem kgl. Ministerium des Innern ist vier treuverdienten Arbeitern und zwar Herrn Friedrich Wilhelm Hegewald und den Zimmerleuten Herren Johann Friedrich Ferdinand Hammitzsch, Friedrich August Thielemann und Johann Friedrich Wilhelm Altmann, sämmtlich in Riesa wohnhaft, das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden. Das Ehrenzeichen wurde Herrn Hegewald in Gegenwart seines Arbeitgebers, Herrn Rittergutspachter Fuhrmeister, am 16., den Herren Hammitzsch, Thielemann und Altmann in Gegenwart ihrer Arbeitgeber, der Herren Baumeister Helm sen. und jun., am 18. dieses Monats an hiesiger Rathsstelle von Herrn Bürgermeister Boeters ausgehändigt. Herr Hegewald arbeitet seit über 30 Jahren im Vorwerk Göhlis, die Herren Hammitzsch, Thielemann und Altmann ebensolange in dem Betriebe der Firma M. Os. Helm — früher Friedrich Helm — in Riesa.

— Im Stadtpark giebt übermorgen, Donnerstag, Abend die Kapelle des 6. Feld-Art.-Reg. Nr. 68 unter Direktion ihres Stabstrompeters, Herrn P. Arnold, ein Concert, das hoffentlich vom Wetter begünstigt und zahlreich besucht wird.

— Eine größere Feuerwehrübung findet morgen Abend statt. Das „Freiwillige Rettungscorps", die Wachmannschaft und Feuerwehrreserve haben sich dazu Abends 6 Uhr am Spritzenschuppen zu stellen.

— Der Sachverständige in Reblausangelegenheiten für den 4. sächsischen Reblausaufsichtsbezirk, Director A. Endler, theilt mit, daß er in Bälde mit der Begehung der Weinberge seines Bezirks beginnen wird. Derselbe umfaßt alle weinbautreibenden Ortschaften links der Elbe von Niederwartha-Weistropp stromabwärts bis zur Landesgrenze unterhalb Strehla und rechts der Elbe von Diesbar bis unterhalb Nünchritz-Gröbel. Die Weinbergsbesitzer werden aufgefordert, auf das Auftreten der Reblaus, sowie der anderen thierischen Rebenfeinde, zu achten und zudem ihr Augenmerk auf das Wiederauftreten der pflanzlichen Rebenfeinde, des echten und falschen Mehltaues der Reben, zu richten. Von ihren Beobachtungen wollen dieselben entweder dem Vorsitzenden der Ortsbeobachtungs-Commission Mittheilung machen oder sich direct an den vorgenannten Sachverständigen wenden. Letzterer ist bereit, jeden Weinbergsbesitzer auf Verlangen das Bekämpfungsmittel für jeden einzelnen Rebenfeind anzugeben.

— Angesichts der kommenden Festtage, die der Dresdner Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung in unsern Mauern feiern wird, wird es Manchem wohl willkommen sein über die Geschichte und die Organisation des Vereins einiges zu hören. Am 6. November 1832 gedachte das evangelische Deutschland daran, daß vor 200 Jahren Gustav Adolf, der Retter des deutschen Protestantismus, bei Lützen in siegreicher Schlacht gefallen war. Der Leipziger Superintendent D. Großmann, der eine Festfeier in Lützen am Schwedensteine veranstaltet hatte, forderte die Theilnehmer des Festes auf, dem großen Schwedenkönige ein würdiges Denkmal zu setzen. Darauf wurde der Beschluß gefaßt, außer dem steinernen Denkmal auf dem Schlachtfelde, eine Gustav-Adolf-Stiftung zur Förderung irgend eines geistigen Zweckes zu errichten. Genau einen Monat später erließ ein Comitee in Leipzig, aus Geistlichen und angesehenen Kaufleuten bestehend, einen Aufruf „zur Errichtung einer Anstalt zu brüderlicher Unterstützung bedrängter Glaubensgenossen". Am 6. Dezember 1832 nahm also die Gustav-Adolf-Sache den Anfang. Auf diesen Aufruf ging in Jahresfrist die Summe von 1053 Th. 20 Gr. 1 Pf. ein. Zu gleicher Zeit hatte sich in Dresden eine Anzahl für den Gedanken einer Gustav-Adolf-Stiftung begeisterter Männer zusammengefunden; ein Aufruf vom 25. Februar 1833 forderte die Evangelischen Dresdens zu eifriger Unterstützung dieser Stiftung auf. Schon am 17. Juli waren 1057 Th. 16 Gr. 3 Pf. gesammelt. Der Aufruf hatte großen Widerhall in allen Kreisen der Bevölkerung gefunden. Die beiden Vereine in Dresden und Leipzig schlossen sich im Jahre 1834 zusammen zu gemeinsamer Verwaltung der Gelder und Verfügung über die Zinsen; denn nur diese, nicht das gesammte Capital selbst, durfte zur Unterstützung verwandt worden. Bis zum Jahre 1843 haben beide Vereine 66 arme evangelische Gemeinden des Auslandes mit 3784 Th. 8 Gr. 1 Pf. unterstützt. — Inzwischen hatte sich auch im übrigen Deutschland immer lauter das Bedürfniß geltend gemacht, den bedrängten evangelischen Gemeinden beizustehen, ihnen durch Unterstützungen aller Art das Bewußtsein zu geben, daß die gesammte deutsche evangelische Christenheit hinter ihnen stehe. Aus allen protestantischen Ländern kamen Vertreter zusammen, und unter thätigster Mitwirkung des Leipziger und Dresdner Vereines wurde am 21. September 1843 der „Evangelische Verein der Gustav-Adolf-Stiftung" constituirt mit dem Sitz in Leipzig. Durch ganz Deutschland hindurch sollte er verbreitet werden. Zu diesem Zwecke wurden Hauptvereine in den größeren Städten gegründet, deren Zahl jetzt 45 erreicht hat. Die alten sächsischen Vereine gliederten sich als der Dresdner und Leipziger Hauptverein dem Ganzen ein. Im März 1844 wurde jener neu organisirt. Einer seiner eifrigsten Freunde und Förderer wurde der Erzieher des Prinzen Albert, unsres jetzigen Königs, der Geheimrath Dr. von Langenn. Als besonderes Arbeitsgebiet erwählte sich der Dresdner Hauptverein die evangelische Diaspora in Böhmen, ohne der ebenso bedürftigen Gemeinden in Posen und Westpreußen, sowie in Siebenbürgen zu vergessen. Die Thätigkeit des Vereins nahm einen frischen Aufschwung, reichliche Hilfsmittel flossen, überall begegnete er verständnißvollem Interesse. Mit der Zeit haben sich 32 Zweigvereine der Gustav-Adolf-Stiftung in den Kreishauptmannschaften Dresden und Bautzen, welche der Hauptverein Dresden umfaßt, gebildet, die jährlich in den zu ihnen gehörigen Ortschaften Jahresfeste feiern und Gaben sammeln. Neben den Zweigvereinen bestehen auch Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauenvereine, die nicht nur mit Geldgaben die armen Gemeinden unterstützen, sondern auch mit eignen Arbeiten, wie Altarbekleidungen, die dürftigen Kirchen der Diaspora ausstatten, sogar für arme Gemeindeglieder Kleidungsstücke besorgen. Oft hat ein solcher Frauenverein eine bestimmte Gemeinde sich auserwählt, für die er alle seine Gaben verwendet. Es ist klar, daß durch solche Einzelarbeit die Herzen für das große Liebeswerk der Gustav-Adolf-Stiftung ganz besonders erwärmt werden; man sieht, wofür man Arbeit erfährt, wo große Noth ist, wie diese Noth gelindert wird und erntet viel Dank aus aufrichtigen Herzen. — Der Dresdner Hauptverein blickt auf eine mehr denn 60 jährige gesegnete Arbeitszeit zurück, umfaßt ein wohlorganisirtes großes Arbeitsgebiet, auf dem sich viele Kräfte regen, auf dem Jeder, der ein Herz hat für die bedrängten Glaubensbrüder sich frei bethätigen kann, und Jeder zu solcher Liebesarbeit herzlich willkommen ist.

— Vorgestern fand in Dresden die Jahresversammlung des Verbandes sächs. Hausbesitzervereine statt, bei der auch der hiesige, Riesaer, Hausbesitzerverein vertreten war. Nach dem Jahresbericht umfaßt der Verband 69 Vereine mit 21139 Mitgliedern. Kanzleirath Jähne-Leipzig sprach über die Angriffe auf die neuen Miethverträge der Hausbesitzervereine. Ausgehend von den in Presse und Vorträgen erhobenen Angriffen, welche sich auf die Vorausbezahlung des Miethzinses, insbesondere die Leistung der ersten Zahlung noch vor dem Einzug in die Miethräume, auf die Reparaturpflicht des Miethers während der Vertragsdauer, den Ausschluß der Aufrechnung von Gegenforderungen an dem Miethzins, die Erlaubniß und Versagung beanspruchter Untermiethe, die Hausordnung und verschiedene andere Bestimmungen erstrecken, suchte der Vortragende die zahlreichen, gegen die neuen Miethverträge erhobenen Einwendungen zu widerlegen und empfahl den Abschluß schriftlicher Verträge auf Grund der von den Hausbesitzer-Vereinen geschaffenen Entwürfe. In der Debatte sprach u. A. Herr Baumeister Hartwig-Dresden in längerer Rede, die Ausführungen des Herrn Vortragenden ergänzend. Ganz besonders forderte er die Gegner der Miethverträge, voran Professor Dr. Sohm-Leipzig, auf, die von Reichs-, königlichen und städtischen Behörden mit ihren Miethern abgeschlossenen Verträge unter die Lupe zu nehmen, die noch viel erheblichere Angriffspunkte darböten. Es werde Unfrieden und Feindschaft gesät, wo gar kein Grund vorhanden sei. Diejenigen, welche die Verträge der Hausbesitzervereine als tyrannisch und als zu hart bezeichneten, schädigten ihre Stadt. Hauptsache sei die Art, wie die Bestimmungen der Verträge gehandhabt würden. Darüber schwiegen sich die Gegner jedoch aus. Es liege im eigenen Interesse der Hausbesitzer, mit den Miethern in Frieden zu leben. Nach Annahme eines Antrags auf Schluß der Debatte nahm die Versammlung einen Vortrag des Herrn Architekten Jahrmarkt-Leipzig über die Stellung des letzten Landtags zu den Wünschen der Hausbesitzer entgegen, worin er die ständischen Beschlüsse auf die verschiedenen Petitionen der Hausbesitzervereine, sowie die Stellungnahme einzelner Abgeordneter zu diesen einer Kritik unterzog. Im Anschluß an den Vortrag wurden folgende, von dem Vortragenden gestellte Anträge nach längerer auf den Vortrag bezüglicher Debatte einstimmig angenommen: „Die Frage der substantiellen Unterstützung der Baugesellschaften usw. seitens des Staates und seitens der Gemeinden und die Frage, die städtischen Landtagswahlkreise der Einwohnerzahl und der Steuerkraft der Städte angemessen entsprechend zu erhöhen", als Themata für die Tagesordnung des nächsten Verbandstages zu benennen und die Bestellung eines geeigneten Referenten hierfür dem Verbandsvorstand zu überlassen. — Darauf gelangten eine Reihe von Anträgen von Verbandsvereinen zur Berathung. Als nächster Versammlungsort wurde Plauen i. V. gewählt.

— Zur Feier der Eröffnung des Elbe-Trave Kanales war auch der Handels- und Gewerbe-Kammer Dresden eine Einladung zugegangen. Dieselbe ließ sich durch den Vorsitzenden ihres Verkehrsausschusses, Herrn Generaldirektor Bellingrath vertreten und sendete folgenden Drahtgruß: „Die Handelskammer Dresden beglückwünscht die Handelskammer Lübeck anläßlich der Eröffnung des Elb-Trave Kanales, welcher von der hochentwickelten Industrie, dem Handel und der Schifffahrt Sachsens als ein neuer, sehr verbesserter Verkehrsweg nach der alten Hansastadt und nach der Ostsee lebhaft begrüßt wird. Möge er die Beziehungen zwischen unseren Kammern und ihren Bezirken immer enger gestalten."

—* Nach Mittheilung des Staatssekretärs des Innern an die Handels- und Gewerbekammer zu Dresden ist es erwünscht, bei Eingaben zoll- und handelspolitischen Inhalts Zusammenfassungen verschiedener Wünsche zu vermeiden. Es wird empfohlen, für jeden Wunsch und beim Zolltarif für jede Tarifposition eine Sondereingabe in je fünf Ausfertigungen einzureichen.

— Weil er seinen Hund nicht an der Leine geführt hatte, als im vorigen Jahre in Leipzig die Hundesperre herrschte, wurde der Lederhändler K., früher in Leipzig, jetzt in Grimma, vom Schöffengericht Leipzig zu einem Tage Gefängniß verurtheilt.

— Unter der Spitzmarke „Culturkampf im Königreich Sachsen" brachten die „Germania" und die „Köln. Volks-Zeitung" am Sonnabend folgende gleichlautende Notiz:

Am Vorabend von Fronleichnam erhielt Herr Graf Schönburg-Forderglauchau auf Schloß Wechselburg von der Kreishauptmannschaft zu Leipzig eine Verfügung, wonach allen auswärtigen Katholiken und auch den am Orte wohnenden, sofern sie nicht in Diensten des Gra-

fen Schönburg stehen, die Theilnahme am katholischen Gottesdienste in der Schloßkapelle auf's Strengste verboten ist. Für jede Person haftet der Graf mit 100 Mark Strafe. Man fragt sich: Ist eine solche Maßregel möglich in einem Lande, das sich rühmt, die „Wiege der Reformation" zu sein, das in den kräftigsten Ausdrücken über „Intoleranz" in katholischen Ländern zetert und gleichzeitig es den armen aus Böhmen und Polen zuwandernden Arbeitern unmöglich machen will, dem Gottesdienste ihrer Confession beizuwohnen? Hat die sächsische Regierung noch nicht genug Sozialdemokraten, die bekanntlich bereits 40 Prozent der Bevölkerung bilden? Die Herren vom Evangelischen Bunde möchten uns — so bemerkt der Einsender vorstehender Mittheilung — am liebsten die Lust abschneiden. Eine solche antikatholische Politik muß sich auf die Dauer bitter rächen. Den sächsischen Katholiken aber rathen wir, auf das Nachdrücklichste die freie Religionsübung zu reclamiren und sich eventuell mit einer Immediateingabe an den König zu wenden.

Auf Grund der Auskunft, die den „Leipz. N. Nachr." an amtlicher Stelle in der zuvorkommendsten Weise ertheilt wurde, kann das Blatt zu dem Vorstehenden Folgendes mittheilen: „In Wechselburg besteht keine katholische Gemeinde. Der Graf Schönburg hält als Katholik in seinem Schlosse katholischen Gottesdienst ab, der nicht über den Rahmen des Hausgottesdienstes hinausgeht, sondern nur seinem persönlichen Bedürfniß genügt und dem seiner Angehörigen und Derer, die in seinen Diensten stehen, also der „Familie" im weiteren Sinne. Oeffentliche Gottesdienste, also solche, an denen theilnehmen darf wer will, können in jedem geordneten Staatswesen nur mit Genehmigung der Staatsbehörde eingerichtet werden; die ist aber für Wechselburg bisher nicht eingeholt worden. Oeffentliche Gottesdienste können auch nur von amtlich angestellten Geistlichen abgehalten werden; ein solcher katholischer Confession ist in Wechselburg auch nicht vorhanden: die Hausgottesdienste werden von einem im Dienste des Grafen stehenden Privatmanne abgehalten, dem jeder amtliche Character fehlt. Trotzdem hat Graf Schönburg seit Jahren wiederholt an katholischen Festtagen diese Hausgottesdienste öffentlich gemacht, nicht selten sogar in einer Form, die einer Provocation der Staatsbehörden mindestens sehr ähnlich war. Verwarnungen der Behörden waren ganz erfolglos. Damit nun das für diesen Fall in Betracht kommende Gesetz vom 26. August 1876 nicht von Neuem mit Füßen getreten wurde, hatte die Königliche Kreishauptmannschaft Leipzig dem Herrn Grafen seine Eigenmächtigkeit unter besonderer Strafandrohung ausdrücklich untersagt. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß Graf Schönburg jetzt endlich bei dem Königlichen Ministerium um die Genehmigung zur Einrichtung öffentlicher katholischer Gottesdienste nachgesucht hat; das ist aber so spät geschehen, daß die Angelegenheit bis zum Fronleichnamsfeste nicht mehr erledigt werden konnte. Es ist ganz unerfindlich, wie die beiden oben genannten ultramontanen Blätter in diesem Hergange culturkämpferische Gelüste sächsischer Behörden finden wollen. Im Grunde war es auch beiden offenbar weniger um die geistliche Erbauung der „armen aus Böhmen und Polen zuwandernden Arbeiter" zu thun, als um ein bischen Hetzerei gegen deutsche Behörden in echt jesuitischer Manier. Sie sollten doch wissen, daß Sachsens König solchen Ohrenbläsereien kein Gehör schenkt."

— Die diesjährige Versammlung des sächsischen Gemeindetages, der die Interessen der sächsischen Gemeinden zu berathen und zu fördern bezweckt, findet, wie schon gemeldet, in der Zeit vom 5. bis 7. Juli in Glauchau statt. Neben der Erledigung allgemeiner Angelegenheiten sind auch 3 Vorträge in Aussicht genommen. Von Interesse dürfte der diesjährige Gemeindetag für weitere Kreise auch insofern werden, als der Vorstand bei der üblichen Mittheilung über seine mannigfaltige Thätigkeit seit dem letzten Gemeindetage unter Anderem auch über seine alsbald nach deren Erlaß eingenommene Stellung zu der bekannten Ministerialverordnung betreffs der Militäranwärter pflichtgemäß berichten, und dadurch den Theilnehmern an der Versammlung Gelegenheit geben wird, ihre Wünsche zu jener Frage geltend zu machen. Hiernach beruht die mehrfach zum Ausdrucke gekommene gegentheilige Annahme, wie von vornherein zu erwarten war, auf einem Irrthume. Mehrere Städte, z. B. Zittau und Ebersbach, haben definitiv ihr Fernbleiben beschlossen, da der Vorstand des Gemeindetages sich nicht auf ihren Standpunkt betreffs der Militäranwärter gestellt hat.

Großenhain, 17. Juni. Heute wurde hier eine Versammlung der Müller im Amtsbezirk Großenhain abgehalten, in der der am 1. Juli in Kraft tretende neue Mahllohn-Tarif berathen wurde. Der Tarif wurde so angenommen, wie er bereits früher bekannt gegeben worden ist, nur kommt die Vergütung für An- und Abfuhre in Wegfall. Die Strafen bei Vergehen gegen die beschlossenen Bestimmungen wurden auf 5, 10 und 20 Mark festgesetzt, je nach Verhältniß der Größe des betreffenden Müllereibetriebes. Von den ca. 60 im Amtsbezirke Großenhain bestehenden Mühlen haben sich 53 durch Unterschrift zur Einhaltung der Bestimmungen erklärt. Die noch Fehlenden schließen sich voraussichtlich der Bewegung noch an.

Lommatzsch, 18. Juni. Für das Pfarramt zu Leuben, das seit Anfang Februar durch Todesfall erledigt ist, ist auf Vorschlag des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums, dem die Besetzung wegen unbekannten Aufenthaltes des Patrons von Zehmen auf Schleinitz, für diesmal zustand, Pastor Lägel in Cavertitz bei Oschatz gewählt worden. (Ch. T.)

Weintraube, 16. Juni. Ein Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag hier. Der gegen 1/2 11 Uhr die hiesige Station durchfahrende Schnellzug Dresden-Berlin überfuhr kurz vor der Station den hier beschäftigten Bahnarbeiter Hermann Neulig. Der Lokomotivführer hatte lange Zeit Signal ertönen lassen, wodurch auch die Passagiere aufmerksam wurden. Als der Zug durch Anwendung der Carpenterbremsen hielt, war es leider schon zu spät. Der Unglückliche war bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Dresden, 18. Juni. Ein Brand bei welchem fünf Personen mehr oder weniger schwere Brandwunden davontrugen, brach heute Mittag gegen 1 Uhr durch Explosion von Benzingasen in dem Waschraume einer chemischen Waschanstalt im Erdgeschosse des Grundstückes Trinitatisstraße 8 aus. In dem durch die Explosion sofort in Flammen gesetzten Raume befanden sich drei in der Anstalt beschäftigte, gerade Mittagsruhe haltende Wäscher, die durch den Druck der Explosion durch ein zertrümmertes Fenster, mit ihren am Körper brennenden Kleidern, in den Vorgarten nach der Straße zu, geschleudert worden waren, wo sie zunächst von anderen herbeigeeilten Arbeitern zur Seite gebracht und ihnen die brennenden Kleider abgelöscht wurden. Zwei an der anderen Seite des freistehenden Gebäudes, außerhalb Mittagsruhe haltende Steinmetzen waren durch die aus der zerborstenen Thür schlagende Stichflamme gleichfalls, indessen nur leichter verletzt worden. Der am schwersten Verletzte wurde auf Veranlassung des herbeigerufenen Arztes mittels Krankenwagen nach dem Carolahause gebracht. Von den anderen Verletzten konnten zwei wieder, nachdem ihnen Hilfe zu theil geworden, entlassen werden, während die Anderen in der Anstaltspflege verbleiben mußten. Die herbeigerufene Feuerwehr setzte zur Bekämpfung des gefährlichen Brandes sofort drei Schlauchleitungen von Feuerhähnen in Thätigkeit, mit deren Hilfe es bald gelang, dem Wüthen des Elements Einhalt zu thun und es auf seinen Herd zu beschränken. Der an dem Gebäude wie an Waschmaschinen Kleidungsstücken, Transmissionen u. A. m. angerichtete Schaden ist ziemlich bedeutend, dürfte indessen durch die Versicherung gedeckt werden. Ueber die Entstehung der Explosion war bis jetzt nichts zu ermitteln, indessen dürfte Selbstentzündung nicht ausgeschlossen sein.

Seit beinahe 14 Tagen werden zwei junge Dresdner im Watzmanngebiet vermißt. Am 1. Juni verließen die Studirenden der Medizin Georg Klette und Otto Scheer München, um eine sechs- bis achttägige Tour nach Reichenhall, Berchtesgaden und Salzburg zu machen. Die Beiden waren nur für eine einfache Tour ausgerüstet und mit knapp bemessenen Geldmitteln versehen. Am 3. Juni sandten sie an einen Münchner Freund eine Postkarte aus Königsee und am 5. Juni eine solche vom Watzmannhaus ab. Diese Karte war das letzte Lebenszeichen. Auf Veranlassung des Vaters von Klette, des Herrn Stadtbauraths Klette in Dresden, wurde eine Hilfsexpedition ausgerüstet, die auch sofort das sogenannte Steinerne Meer absuchte, da die Annahme nahe lag, daß die Vermißten ihren Weg nach Zell am See genommen hätten; die Nachforschungen waren jedoch ergebnißlos. Nun wird gegenwärtig der Ringkandel, ein Jägersteig, den die Vermißten auch benützt haben könnten, sowie die Eiskapelle abgesucht, und die Suche wird sich über den Watzmann erstrecken. Die beiden Touristen haben zum ersten Male eine Tour ins Gebirge unternommen und offenbar die Schwierigkeit unterschätzt, die eine Hochtour zur jetzigen Jahreszeit selbst den erfahrensten Bergsteigern bereitet.

Stetzsch bei Dresden. Hier sowohl als auch in der Nachbargemeinde Kemnitz verursachte der am vorigen Sonntag niedergegangene starke und anhaltende Regen umfangreiche Verkehrsstörungen insofern, als einzelne Strecken der Straßen einen halben Meter tief unter Wasser gesetzt wurden und einen förmlichen See bildeten.

Wilsdruff, 18. Juni. Vergangene Woche wurde der bisherige Director des Vorschußvereins Röhrsdorf bei Wilsdruff wegen bedeutender Unterschlagungen, man spricht von mehr als 40 000 Mark, in seinem Amt in Haft genommen. Dieser Fall bringt in viele Familien Unglück.

Mutzschen, 18. Juni. Von einer Anzahl Herren unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Loos, wurde beschlossen, im Jahre 1901 in Mutzschen eine Alterthums-Ausstellung zu veranstalten.

Stollberg, 18. Juni. Am Sonnabend wurde die 29jährige Ehefrau des Maurers Lehm aus Hohenedk nebst ihrem halbjährigen Kinde im hiesigen Fischerteiche todt aufgefunden. Die Frau hatte das Kind mit der Schürze an sich gebunden. Zwistigkeiten mit fremden Leuten sollen die Frau mit ihrem Kinde in den Tod getrieben haben.

* Freiberg i. S. Die hier vom landwirthschaftl. Kreisverein Dresden errichtete Haushaltschule wird plangemäß mit einem angemessenen einfachen Festaktus Sonntag, den 1. Juli eröffnet, an welchem die Schülerinnen, die schon am 30. Juni eintreffen werden, theilnehmen sollen und zu welchem alle Freunde der Anstalt sowie insbesondere die Eltern der Schülerinnen willkommen sind. Das Institut ist für umso weitere Kreise von Interesse als die Aufnahme von Schülerinnen nicht auf den Bezirk des Dresdener Kreisvereins beschränkt ist.

)(Zwickau, 19. Juni. Der Handarbeiter Feig, der am Sonntag seine Ehefrau im Streit erstochen hat und dann flüchtig wurde, ist heute früh festgenommen worden. Er hatte sich in der Zwischenzeit in der Umgegend von Zwickau umhergetrieben und wurde heute früh auf dem Heuboden des Hotels „Zur grünen Tanne" hierselbst versteckt aufgefunden. Schutzleute führten ihn sofort in den Gewahrsam ab.

Zwickau, 18. Juni. Zu dem Gattenmord, über den wir bereits gestern berichteten, wird noch geschrieben: Gestern Abend 1/2 6 Uhr hat der in den 60er Jahren stehende, dem Trunke ergebene Handarbeiter Bernhard Feig hier seine Ehefrau in seiner Wohnung durch einen Messerstich in den Unterleib schwer verletzt. Der Tod trat noch während des Transportes nach dem Stadtkrankenhaus ein. Der Thäter floh, als die That entdeckt wurde. Der Unhold hatte vorher versucht, die Unglückliche — eine brave fleißige Frau — zu erdrosseln. Die Ermordete war 54 Jahr alt.

Chemnitz, 18. Juni. Die seit 52 Jahren bestehende Chemnitzer Handelsschule ist in Gefahr eingegangen. Trotz aller Unterstützung von seiten der Stadt und des Staates (im letzten Jahre gab die Stadt einen Zuschuß von 2000, der Staat einen solchen von 4000 Mk) mußte die Genossenschaft seit 1892 bei dem Betriebe der Schule ein aus früheren Jahren aufgesparies Kapital von ca. 24000 Mk. zusetzen und ist damit — so sagt ein diesbezügliches Circular selbst — am Ende ihrer finanziellen Kraft angelangt. Eine Besserung der finanziellen Lage erhofft die Genossenschaft dadurch, daß sie den Mitgliedsbeitrag auf 10 Mk. oder mehr erhöht, neue Mitglieder wirbt und eine Erhöhung des Schulgeldes für Söhne und Lehrlinge von Nichtmitgliedern beabsichtigt.

Ebersbach. Der in Neugersdorf wohnhafte 70 Jahre alte Baumeister Brussig wollte beim hiesigen Amtsgericht sein Testament aufsetzen lassen, weshalb er sich dahin begab. Als er die Treppen emporstieg, fiel er plötzlich um und war alsbald eine Leiche; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein schnelles Ende bereitet.

Sayda, 18. Juni. Am 15. d. M. entstand in Schönfeld im Hauchschen Gute ein Brand, der den umfangreichen Gebäudekomplex in ganz kurzer Zeit in Asche legte. Das Feuer hatte bei den hölzernen und mit Stroh gedeckten Gebäuden mit großer Schnelligkeit um sich gegriffen, so daß alles vorhandene Vieh, 10 Stück, verbrennen mußte und die Bewohner nur das nackte Leben retteten. Die Besitzer hatten nicht versichert.

Plauen i. V., 18. Juni. Bei dem kürzlich hier abgehaltenen Regimentsfeste der 104er ist infolge der zahlreichen Betheiligung an dem Feste ein Ueberschuß von 2000 Mark erzielt worden.

Leipzig. Anläßlich der hiesigen Gutenbergfeier gründeten eine Reihe buchgewerblicher Firmen Leipzigs dadurch, daß sie auf ihre Antheile am Deutschen Buchgewerbehaus verzichteten, eine Gutenberg-Stiftung in Höhe von 100 000 M.

Leipzig, 17. Juni. Ein bei der gegenwärtigen Kohlentheuerung besonders interessanter Prozeß beschäftigte während der letzten Tage das hiesige Amtsgericht. Wegen Betrügereien im Kohlenhandel hatten sich die Inhaber und Angestellten der nun gelöschten Firma „Bernh. Franz u. Co. Nachfolger," Ferdinand Staffelstein und Genossen, zu verantworten. Am Lagerplatze der Firma befand sich eine Waage mit selbständig wirkender Stempelvorrichtung. Der Stempelapparat derselben ließ sich aber auch dann in Bewegung setzen, wenn der Hebelarm festgelegt war. So wurde erst ein korrekter Wiegeschein und dann ein solcher mit zu hohem Gewicht hergestellt und der letztere den Kunden ausgehändigt. Die Summe der jährlich auf diese Weise „gutgemachten" Feuerungsmaterialien belief sich auf 10 000 Centner. Zwischen Lagerplatz und Hauptcontor war zur Bezeichnung der thatsächlich respective zu wenig gelieferten Menge ein Chiffrewort „Rekilwasko" vereinbart worden, in welchem die einzelnen Buchstaben der Reihe nach die Ziffern von 1 bis 10 darstellten. Wenn zum Beispiel auf einem auf den Lagerplatze ausgestellten Lieferscheine neben den thatsächlich bestellten 150 Centnern die Buchstaben „Rio" standen, wußte man im Hauptcontor, daß nur 140 Centner geliefert worden waren. Es wurde eine Liste geführt, in welcher genau verzeichnet war, um wieviel die Consumenten bei den einzelnen Lieferungen zu wenig erhalten hatten. Die erste Rubrik der Liste enthielt den Vermerk „Gewogen," die zweite „Bekommen", die dritte „Bem.". Die Angeklagten interpretirten die Abkürzung als „Bemerkungen," während sie nach Ansicht des Staatsanwaltes „Bemogelt" heißen sollte. Für die letzte Ansicht sprach der Umstand, daß in der dritten Rubrik thatsächlich immer die Differenz zwischen den beiden ersten Rubriken stand. Die findigen Geschäftsleute wurden zu Gefängniß von einer Woche, fünf, sechs und acht Monaten und mehrjährigem Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Aus dem Reiche und Auslande.

)!(Mühlberg 18. Juni. Die Bannerweihe des hies. Radfahrer-Vereins wurde, in der Hauptsache von bestem Wetter begünstigt, gestern hier begangen und nahm einen schönen und den sonst üblichen Verlauf, die Stadt hatte ein reiches Festgewand angelegt. Der Preiskorso, an welchem ca. 160 Radfahrer, u. A. 6 Kinder und eine Anzahl junge Damen theilnahmen, bot ein interessantes Bild. Den Zug, in dessen Mitte sich der Musikwagen befand, eröffneten 2 Herolde, hoch zu Roß sitzend. Von den Vereinen, welche am Preiskorso theilnahmen, erhielten Preise: (Gauvereine) I. Preis (gestiftet vom Verein Mühlberg): Radfahrer Turner-Brießnitz-Cotta; II. Preis (Ehrengabe des Vereins Mühlberg): Radf.-Verein Torgau. (Bezirksvereine) I. Preis (vom Hauptbezirk Dresden gestiftet): Verein Ostrau; II. Preis (vom Verein Mühlberg gestiftet): Adler-Riesa; III. Preis (vom Bezirk Riesa gestiftet): Blitz-Riesa. Lobende Anerkennungen wurden den Vereinen Lommatzsch und Strehla ertheilt. Die Preise bestehen in silbernen ꝛc. Gegenständen im Werthe von 50, 45, 30, 25 und 20 Mk.

Der Bureaudiener Adolf Gagel, welcher in Berlin im Hause Lübeckerstraße 40 im dritten Stocke wohnt, drang gestern früh in die in demselben Hause im zweiten Stockwerk gelegene Wohnung der unverehelichten Aufwärterin Helene Kurzweg, mit welcher er seit Jahren ein Verhältniß hat, in Abwesenheit der Kurzweg gewaltsam ein und trug das zweijährige Kind derselben in seine Wohnung hinauf. Dort durchschnitt er dem Kinde mit einem dolchartigen Messer die Kehle und brachte sich sodann ebenfalls einen Schnitt am Halse bei. Die Leiche des Kindes ist in das Schauhaus gebracht worden. Gagel wurde als Polizeigefangener in die Charitee gebracht. — Das kleine Dorf Wiler im Lötschenthal (Schweiz) wurde in vergangener Nacht durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört. Zweihundert Menschen sind obdachlos. — Die 6jährige Tochter des Arbeiters Schlanch in Weidau (Thür.) hatte sich beim Barfußgehen durch einen Glasscherben verletzt. Nach einigen Tagen schwoll das Bein an und der Arzt konstatirte Blutvergiftung. Obgleich zwei Aerzte operativ eingriffen, verstarb das Kind. — Einem etwa 25 Jahre alten Sträfling des Zuchthauses zu Naugard, der sich auf Außenarbeit befand, gelang es dieser Tage, zu entfliehen. Auf seiner Flucht traf er einen Schulknaben, der die Kühe hütete; dem-

selben nahm er den Strick, an welchem der Hund geführt wurde fort und band den Knaben damit an einen Baum; hierauf verletzte er den Knaben lebensgefährlich, indem er ihm mit einem Messer den Bauch aufschlitzte. Auf seiner weiteren Flucht mißhandelte der Verbrecher ein die Landstraße entlang kommendes Mädchen. Bei dieser Gelegenheit wurde der Unhold von seinem Schicksal ereilt; von dem ihn verfolgenden Wärter wurde er erschossen. — In der Nacht von 17. zum 18. d. Mts. ist der aus Wesenbahl gebürtige Maurer Thiebe ermordet worden. Die Leiche wurde gestern Vormittag auf der Hirschfelder und Wesenbahler Grenze aufgefunden. Der Mörder hat sein Opfer vollständig ausgeraubt. Geld, Uhr, Hut, Stiefel und das Rad nahm er mit sich. Von dem Thäter fehlt bisher jede Spur. — Einem aus Klondyke nach Stavanger zurückgekehrten Goldgräber wurden während seiner Hochzeitsfeier dreihunderttausend Kronen nebst Goldklumpen im Werthe von fünfhundert Dollars gestohlen. Die Werthsachen befanden sich im Nachbarhause. — Zwischen ungarischen Waldarbeitern und Einwohnern des Dorfes Dobrossa in Rumänien fand infolge Grenzstreites ein Zusammenstoß statt. 800 Leute der Siebenbürgischen Waldindustrie-Gesellschaft betraten das rumänische Gebiet und begannen Bäume auszuhauen. Plötzlich wurden sie von 200 mit Sensen und Gewehren bewaffneten Rumänen angegriffen. Getödtet wurden acht ungarische Bauern, schwer verwundet ungefähr 40. Durch die Aufseher der Ungarn wurde ein größeres Blutvergießen verhindert.

Neueste Nachrichten u. Telegramme

vom 19. Juni 1900.

)(Berlin. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht folgenden Kaiserlichen Armeebefehl: Die Trauerkunde von dem unerwarteten Hinscheiden des Großherzogs Peter von Oldenburg hat Mich mit tiefstem Schmerz erfüllt. Mit Mir beklagt trauernd das ganze Deutsche Vaterland den Heimgang dieses edlen deutschen Fürsten. Auch Meine Armee hat in dem Entschlafenen einen aufrichtigen Freund und hohen Gönner verloren, welcher ihr in langen Jahren fortdauernd Beweise wärmsten Wohlwollens und lebhaftesten Interesses gegeben hat. Um den Empfindungen schmerzlicher Trauer und ehrender Erinnerung für den Dahingeschiedenen noch besonderen Ausdruck zu geben, bestimme Ich usw. Es folgen Anordnungen betr. die Anlegung der Trauer und die Theilnahme an der Trauerfeier.

n Berlin. Am 23. Juni wird das 160jährige Stiftungsfest des Regimentes der Garde du Corps feierlich begangen werden. — Gestern Nachmittag ereignete sich wiederum ein Bootsunglück auf der Oberspree bei Treptow-Strelau. Vier Männer hatten sich ein Boot gemiethet, das, nachdem die Insassen einigen Unfug in demselben getrieben hatten, umschlug. Drei von ihnen konnten sich retten, während der vierte, Namens Franke, ertrank.

X Wilhelmshafen. Der Kaiser landete heute Vormittag auf der Kaiserlichen Werft und bestieg hier den Hofzug zur Reise nach Oldenburg.

n Wilhelmshaven. Der Kaiser wurde beim Eintreffen auf der Rhede durch den Salut der Batterien begrüßt; die Kaiseryacht ging alsdann vor Anker, während das Torpedoboot „Sleipner" in den Hafen fuhr, um die Post abzuholen.

n Budapest. In den Maschinenwerkstätten der ungarischen Staatseisenbahn ist ein Streik ausgebrochen und 3000 Arbeiter haben die Arbeit niedergelegt. Der Grund des Streikes ist der, daß die Forderung einer Lohnerhöhung seitens der Direktion abgewiesen wurde.

n Varna. In der Dobrudscha nehmen die Bauernunruhen große Dimensionen an; die wohlhabendere Bevölkerung flüchtet nach Rumänien.

n London. Aus Taku wird berichtet: Die chinesische Besatzung ist nach Norden geflohen, nachdem sie alle Telegraphenverbindungen zerstört und mehrere Dörfer in Brand gesteckt hatte. Ein Eisenbahnunternehmer wurde ermordet. Chinesische Dampfer transportiren immer noch Munition und Truppen.

Zum Aufstand in China.

)(Wien. Nach einem aus Schanghai hier eingetroffenen Telegramm wird bei Peking und Taku gekämpft.

)(Petersburg. Auf dem hiesigen Ministerium sind keinerlei specielle Nachrichten weder aus Peking und Tientsin, noch aus Taku eingegangen. Man hat dort nur die Meldungen aus englischer Quelle, die in den Zeitungen veröffentlicht worden sind. Der vorliegenden Nachricht unseres Consuls in Tschifu gegenüber ist man im asiatischen Departement skeptisch. Wahrscheinlich wird das Torpedoboot die über Hongkong nach London bereits telegraphirte Nachricht von der Einnahme der Gesandtschaften in Peking, in Taku oder anderswo als Gerücht gehört haben. Auf der chinesischen Gesandtschaft ist man seit vielen Tagen ganz ohne Nachricht.

)(Paris. Sämmtliche Morgenblätter geben übereinstimmend der Ansicht Ausdruck, daß die Lage in China überaus alarmirend und eine regelrechte Expedition nöthig sei.

)(Madrid. Die „Agence nationale" veröffentlicht ein Telegramm aus Schanghai vom 18. Juni, wonach die Gesandtschaften zweimal nach einander von den chinesischen Truppen angegriffen wurden, aber beide Male wurden die Chinesen von den europäischen Truppen mit großen Verlusten zurückgeschlagen. — Wie verlautet, wurden mehrere hohe Beamte getödtet. Die Kaiserin-Mutter kehrte in ihren Palast nach Tefu zurück, wo sie die Ereignisse abwartet. In Tientsin und Schanghai herrscht vollständige Ruhe; die Haltung der chinesischen Truppen ist jedoch noch immer drohend.

)(London. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Tschifu: Die Forts von Taku auf beiden Seiten des Flusses sind jetzt besetzt. Die Chinesen eröffneten am 17. das Feuer in unerwarteter Weise. Die Verluste der Truppen der vereinigten Mächte sind folgende: Engländer 1 Todter, 4 Verwundete, Deutsche 8 Todte, 7 Verwundete, Russen 16 Todte, 45 Verwundete, Franzosen 1 Todter, 1 Verwundeter. Die bei Taku liegenden chinesischen Torpedoboote wurden genommen (s. Beilage).

)(London. „Daily Expreß" meldet aus Schanghai vom 18.: Die amtliche Nachricht über den Kampf bei Taku besagt: Eine chinesische Granate brachte das Pulvermagazin des russischen Kanonenbootes „Manschur" zur Explosion. Die „Manschur" flog in die Luft, mehrere Blaujacken wurden getödtet und viele verwundet. — Die „Times" melden: Die Forts von Taku eröffneten am 17. kurz nach Mitternacht das Feuer. Die britischen, französischen, deutschen, russischen und japanischen Kriegsschiffe erwiderten dasselbe. Zwei Forts flogen in die Luft, die anderen wurden von den internationalen Truppen im Sturm genommen. Im Hafen von Tschifu befinden sich jetzt 2 britische, 1 amerikanisches und 5 chinesische Kriegsschiffe.

)(London. „Globe" erklärt, die Absetzung und Verbannung der Kaiserin und die Wiedereinsetzung des Kaisers seien die einzigen Maßnahmen, die China vor der Zerstückelung retten könnten; das sei jetzt der Hauptpunkt der ganzen Schwierigkeiten. Sollte Rußland für die Beibehaltung der Kaiserin eintreten, so müsse England die Sache in ganz anderem Geiste behandeln als in dem, der Rußland gestatte, die herrschende Stellung in Nordchina einzunehmen. Pflicht des Auswärtigen Amtes sei es, auf Absetzung der Kaiserin und Wiedereinsetzung des reformfreundlichen Kaisers zu bestehen. Dieser Wechsel müßte die Grundlage jeder Neugestaltung der Verhältnisse in China bilden.

)(London. Der Correspondent des „Daily-Telegraph" telegraphirt aus Schanghai vom 18.: Ich erfahre von zuverlässiger Seite folgendes: 5—6 Wochen vor Ausbruch der Unruhen erklärte der deutsche Gesandte v. Ketteler in der Berathung des diplomatischen Corps mit Entschiedenheit, daß die von den Gesandten bis dahin getroffene Maßnahmen unzureichend seien und daß sowohl zum Schutz der Europäer in ganz China als auch der Gesandtschaften in Peking seitens der europäischen Mächte energischere Schritte gethan werden müßten; sonst würde in Kurzem ein großes Blutbad unter den Christen angerichtet werden. Selbst die Gesandtschaften würden nicht verschont bleiben.

Zum Krieg in Südafrika.

n. Brüssel. Ein an Bord des Dampfers „Herzog" zurückgekehrter belgischer Krankenträger, der unter Villebois bei Boshof focht, berichtet, daß Joubert durch sein ewiges Zaudern und die laue Betreibung der Belagerung von Ladysmith bei Krüger in Ungnade fiel und wenige Tage nach dem erfolgten Zerwürfniß durch Gift freiwillig seinem Leben ein Ende machte. (??)

n. London. „Central News" berichten, Baden-Powell sei für einen sehr wichtigen Posten ausersehen, wahrscheinlich für den des Militärgouverneurs des Oranjefreistaates.

Briefkasten.

Hrn. G. L., Strehla. Wird besorgt.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 19. Juni 1900.

Deutsche Fonds.	%	Cours
Reichsanleihe	3	87,70 B
do.	3½	95,40 bG
do. unk. b. 1908	3½	95,40 bG
Preuß. Consols	3	86,90 G
do.	3½	95,40 G
do. unk. b. 1905	3½	95,40 G
Sächs. Anleihe 55er	3	90 B
do.	3½	96,30 G
Sächs. Rente, große		
5, 3, 1000, 500	3	83,65 bG
do. 300, 200, 100	3	84 B
Landrentenbriefe		
3, 1500	3½	94 G
do. 300	3½	—
Sächs. Landeskult.		
6, 1500	3½	87,50 bG
do. 300	3½	90,25 G
do. 1500	4	100,50 b
do. 300	4	103 B
Leipz.-Dresd.-E.	4	96 B
Bös.-Gtt. 100 Tlr.	3½	95,75 B

	%	Cours
Bös.-Gtt. 25 Tlr.	4	100,50 G
Bdw. Erdt. u. Pfdbrfe.	3	83,75 G
do.	3½	94,90 bG
do.	4	100,25 G
Lausi. Pfdbrfe.	3	84 G
do.	3½	94,25 bG
Sächs. Erbl.-Pfdbrfe.	3½	93 b
do.		—
Mitteld. Bodenkredit	3½	—
do. unkündb. 1909	4	—
do. Grundrentenbrfe.	3	82,50 G
Stadt-Anleihen.		
Dresdner v. 1871 u. 75	3½	93,50 b
do. v. 1886	3½	92,50 G
do. „ 1893		92 G
Chemnitzer	3½	92 G
Riesaer	3½	—
Fremde Fonds.		
Oesterr. Silber	4½	96,40 b
do. Gold	4	97,20 bG

	%	Cours
Ungar. Gold	4	—
do. Kronenrente	4	91 b
Rumän. amort.	5	91,50 G
do. 1889/90	4	79,30 G
Türkenloose		—
Prioritäten.		
Felsenkeller-Br.	4	—
Friedr.-Aug.-Hütte	4	—
Bankactien.	Div.	
Leipziger Cred.-Anst.	10	193 G
Chemnitzer Bank.	6½	—
Dresd. Credit	9	118,50 bG
Dresdner Bank	9	150,75 G
Sächs. Bank	6½	137,50 G
Industrie-Actien.		
Bergmann, elek. Anl.	18	
Zimmermann	14	193 bG
Dtsche. Gußstahlkugel	0	
Electric. Werk Kummer	11	130,50 bB
Electr. Anl. u. Bahnen	6	—
Fahrrad- u. Masch.-Fabrik Schladitz	5	71 b

	Div. %	L.-T.	Cours
Leipz. Electricitätsw.	5½	Oct.	—
Lauchhammer conv.	9	Juli	126,70 G
Meißn. Eiseng. Jacobi	9	Juli	—
Seidel & Naum. A.	20	Jan.	—
do. Genußscheine	100 M	Jan.	—
Sächs. Gußstahl Act.	13½	„	179 b
Hartmann Act.	7	Juli	152 B
Schönherr	16	„	224 bG
Wanderer Fahrräder	8	„	—
Dresdner Papfbr.	8	Oct.	—
Sebnitzer Papfbr.	0	Juli	70 G
Thodesche Papfbr.	0	April	—
Culmbacher Bräu	9	Juli	151 B
do. B	6	Aug.	96 B
Dresdner Felsenkeller	24		580 G
do. Genußscheine	50 M	Oct.	1020 G
Gambrinus Act	8	—	-
do. Genußscheine	25 M	Oct.	—
Reichelbräu	12	—	208 G
Waldschlößchen	20	Juli	345 G
Allgem. Indust. L. Act.	8	Oct.	—
Weißthaler	1	Jan.	—

	%	April	Cours
Siemens Glasfabr.	15	Jan.	—
Radeberger Glasfabr.	0	„	—
Dittersdorfer Flig	15	„	—
Thiele Act.	17	„	—
Kahlaer Porz. Act.	24	„	—
Meißner Ofen	9	„	164 B
Sächs. Ofen	24	„	—
Cartonnagen Ind.	12	Juli	130,25 bB
do. Genußscheine	50 M		—
Plauensche Gard.	12	Sept.	—
Vereinigt. engl. Zündh.	15	Jan.	—
do. Hanfschlauch	8	„	—
Speicherei-Act.	7	„	130 B
Dresdner Bauges.	13	Jan.	18,50 G
Deutsche Straßenb.	6	„	146 G
Dresdner Straßenb.	8	April	167 G
do. Fuhrwesen	7	Jan.	109 G
Kette	3	April	84,75 G
S. B. Dampfschifff.	12		—
Ver. Schiffer	10		141 G
Busch Act.	9		121,50 G
Banknoten.			
Oesterr. Noten	—	—	84,40 bG

Riesaer Bank, Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel, Dresden.

Dresden, Altmarkt 13. Riesa, Bahnhofstr. 2. Telephon-Nr. 65.

Actiencapital 20 Millionen Mark. Errichtet 1856. **Reservefond 5 Millionen Mark.**

An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländ. Banknoten und Geldsorten.
Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.
Discontirung u. Einziehung von Wechseln und Devisen
zu coulantesten Bedingungen.
Gewährung von Vorschüssen
auf Blanco-Credit oder gegen Sicherstellung.

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken
in directer Vertretung des
Landwirthschaftlichen Creditvereins im Königr. Sachsen
und der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.
Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.
Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Annahme von Spar- und Capitaleinlagen gegen Depositenbuch zur Verzinsung à 2 bis 4% p. a. je nach der Kündigungszeit.
Lombardirung von Effecten, Waaren und Rohproducten,
Lagerplätze bez. Speicherraum
stellen auf Wunsch zur Verfügung.
Controle der Verloosung von Werthpapieren.

Safes-Schrank-Einrichtung. Vermiethbare Schränkchen zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Wohnungs-Gesuch.

Mittl. Logis von ruh., pünktlich zahl. Leuten für 1. Okt. zu mieth. ges. Off. erb. mit Preisang. an die Exped. d. Bl. unter **B. St. 50**

Suche zum 1. Juli **freundliche Wohnung.** Preis bis 180 Mark. Offerten unter **A. D. 500** an die Exped. d. Bl.

Frdl. Schlafstelle frei Schloßst. 9.

Schlafstelle frei Niederlagstr. 2.

Möblirtes Wohn- und Schlafzimmer an besseren Herrn sofort od. später zu vermiethen.
Kastanienstr. 5a, I l.

Eine schöne **Wohnung** mit Laden und ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. Zu erfr. im **Gasthof gute Quelle.**

Die größere Hälfte der 3. Etage mit Balkon, 1. October oder früher beziehbar, ist zu vermiethen.
Kaiser-Wilhelmplatz 21.

Fein möbl. Stube u. Kammer ev. mit Burschenstube ist 1. Juli zu vermiethen Kastanienstr. Nr. 48 II.

Laden mit Wohnung in der Hauptstr. sofort zu vermiethen. Näheres bei
E. Steinbach, Riesa, Schulstr.

2 frdl. Schlafstellen sind frei Bismarckstr. 28 2. Etg.

Wirthschafterin.
Suche zum 1. Juli für mein Gut eine zuverlässige Wirthschafterin.
H. Mann, Weida.

Ein sauberes, fleißiges
Küchenmädchen
sucht zum 1. Juli Hotel Kaiserhof.

Suche zum sofortigen Antritt oder bis zum 1. Juli bei gutem Lohn ein junges Mädchen.
Altmarkt 1.

Lehrmädchen
zur Damenschneiderei sucht
E. Joseph, Kastanienstr. 100.

Suche ein Schulmädchen im Alter von 12—13 Jahren für leichte Hausarbeit und zum Wege besorgen.
Pestitzerstr. Nr. 8, Marthalle.

Ein kräftiges, 17jähriges Mädchen sucht per 1. Juli Stellung als Hausmädchen oder Stütze der Hausfrau. W. Offerten unter E. J. 4 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Frauen
werden angenommen.
Dampfziegelei Gröba.

Einen sauberen, fleißigen
2. Hausdiener
sucht zum sofortigen Antritt
Hotel Kaiserhof.

Vertreter-Gesuch.
Eine leistungsfähige Cigarrenfabrik sucht für Riesa und Umgebung einen geeigneten Vertreter. Gefl. Offert. unter X. 10 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Weißes Einschlagepapier
ist zu verkaufen in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Das Begehen der Feldraine, das Blumenpflücken an Getreidefeldern und Wiesen in der Flur Riesa wird strengstens verboten. Zuwiderhandlungen werden unnachsichtlich bestraft. Eltern sind für die Kinder verantwortlich.

Die Besitzer.

Malzversteigerung.

Montag,

den 25. Juni 1900, nachmittags 4 Uhr,

sollen im Bahnspeicher der Firma H. W. Genrig, hier, durch den unterzeichneten Notar

1000 Centner Malz

im Ganzen oder in kleinen Parthien, für Rechnung wen es angeht, öffentlich, meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Riesa, den 19. Juni 1900.

Dr. Wende, L. S. Notar.

Molkerei-Genossenschaft Riesa

verkauft im Laden bez. Garten

Vollmilch, gefiltert,
" " und pasteurisirt,
Buttermilch täglich frisch in Gläsern.

Geschäftsempfehlung.

Die Actien-Brauerei Asch in Asch (Deutschböhmen) empfiehlt ihr vorzügliches

• Pilsner Exportbier. •

Dasselbe ist den ersten Pilsner Originalbieren nach jeder Richtung hin, vielseitig von deutscher Seite anerkannt, mindestens ebenbürtig, sogar an Reinheit und Glanz noch überlegen.

Die Brauerei, welche neu erbaut ist, gilt als eine der modernsten und zweckmäßigst eingerichteten Brauereien Oesterreichs und ist eine stramm deutsch-nationale Gründung.

Die Braumeister (Deutsche) waren viele Jahre in einer der ersten Brauereien Pilsens thätig und bedingen sonstige äußerst günstige Verhältnisse in Bezug auf Wasser ꝛc. ꝛc. den vorzüglichen Ausfall unserer Biere.

Hochachtungsvoll

Actien-Bierbrauerei Asch
(Böhmen).

Vertretung und Niederlage unserer Biere hat

Herr August Hering,

Biergroßhandlung, Riesa-Neu-Weida, übernommen und bitten wir, demselben werthe Aufträge zukommen zu lassen. **D. O.**

Coupons-Einlösung.

Alle am 1. Juli fälligen Coupons resp. Dividendescheine und geloosten Stücke gelangen bei mir schon jetzt zur spesenfreien Einlösung.

A. Messe, Bankgeschäft.

Geschirrführer
sofort gesucht.
Max Gumlich, Kastanienstr. 55.

Nebeneinkommen

können sich Personen jeden Standes, die in Land- und Arbeiterkreisen bekannt sind, durch Uebernahme einer Vertretung schaffen. Auch Vertreter gegen festes Einkommen gesucht.

Tüchtige Klempnergeselle:
finden dauernde Arbeit bei
Curt Gelbrich, Schützenstr. 7.

Cementarbeiter
gesucht **G. Heinig**, Gröbel a. E.

Brückenwaagen-Justirer,

Tafelwaagen-Justirer, Schlosser Schmiede, Tischler finden dauernde und lohnende Beschäftigung.

Gebr. Pfitzer,
Waagenfabrik in Oschatz.

Bezirksagentur

mit Inkasso von sächs. Unfall-Haftpflicht-Volksvers.-Ges. gegen hohes Einkommen zu vergeben. Offerten unter „Agentur" an die Exped. d. Bl. Auch in der Umgebung Vertreter gesucht.

Das Hausgrundstück, Nr. 24 in Cagerlitz ist sofort billig zu verkaufen. Alles Nähere

beim Besitzer.

Zug- oder Kettenhund.

zu kaufen gesucht.
Neumann, Schönewitz b. Bornitz

Ein starkes **Arbeitspferd,**
7 Jahr alt, steht billig zu verkaufen in **Mergendorf Nr. 12.**

Fahrrad,
wie neu, billig zu verkaufen.
Schützenstr. 17.

Pa. Mariascheiner
Braunkohlen
f. all. Sortirungen empf. bill. ab Schiff Riesa u. Gröba **C. A. Schulze.**

Die Zeit ist da
z. Schweinemästung.

Niemand versäume Geo Doetzer's Schweinefutterwürze anzuwenden. Der Erfolg bleibt nicht aus. Pr. Schacht. 50 Pfg. Zu haben in Riesa in der Drog. **Koschel.** Drog. **A. B. Hennicke.**

Spreu

als Schweinefutter, Kleie, Haidefutter, Hühner- und Taubenfutter, auch ein Posten schöner Hafer liegen zum Verkauf.

Gustav Starke, Friedrich-Augustst. 7.

Einige Fuhren **Pferdedünger** hat abzugeben d. Ob.

Einen großen Posten **Spreu,**
alle Sorten, hat abzugeben
Nickrith Nr. 25.

STADTPARK.

Donnerstag, den 21. Juni

grosses Militär-Elite-Concert

von der Capelle des
2. G. 6. Feld-Art.-Regts. Nr. 68, unt. Leit. d. Hrn. Stabstr. P. Arnold.

Anfang Abends 8 Uhr.

Entree 50 Pfg. Militär 25 Pfg.

Familienbillets, 3 St. 1 Mk., sind an der Kasse zu haben.

NB. Die noch außenstehenden Abonnement-Billets haben volle Gültigkeit.

Um gütigen Zuspruch bitten hochachtungsvoll

Albert Schulze, P. Arnold.

Gasthof „zur guten Quelle".

Donnerstag, den 21. Juni, von Abends 7 Uhr an

• großes Garten-Freiconcert, •

ausgeführt vom Trompetercorps der Reitenden Artillerie.

Ergebenst ladet ein • **J. Göhlert.**

Gasthof Mergendorf.

Mittwoch, den 20. Juni

großes Kaffeekränzchen,

wozu ergebenst einladen **Franz Sachse u. Frau.**

Eigenes Fabrikat. Graviren gratis.

Massiv goldene
Verlobungs- und Trauringe
in allen Preislagen empfiehlt
Georg Schumann, Goldschmied,
Hauptstraße 51.

Graviren gratis. • Eigenes Fabrikat.

Das solideste Fahrrad ist
„Wanderer".
Verkaufsstelle:
Richard Nathan,
Riesa, Hauptstr. 57.

Neu! Benzol-Gas. Neu!

Billigstes Licht der Gegenwart. •

Flamme von 100 Kerzen Leuchtkraft pro Stunde einen Pfennig.

Anlagen für jede Flammenzahl ausführbar.

Billigstes Koch- und Heizgas. Billigste Betriebskraft für Motoren.

Beleuchtungsanlagen zu besichtigen:

Gasthof Mergendorf bei Riesa, 100 Flammen. Gasthof „zum Stern", Zeithain, 40 Flammen. Gasthof Weißig bei Großenhain, 40 Flammen.

Sächsische Luftgasglühlichtwerke
Fischer & Co.,
Riesa-Zeithain.

Die Landwirthschaftliche Haushaltschule zu Freiberg

wird **Sonntag, den 1. Juli 1900,** halb zwölf Uhr vorm. **eröffnet.**

Anmeldungen werden entgegengenommen und Auskünfte auf Wunsch ertheilt durch die Vorsteherin Frl. **J. Grohmann** in **Freiberg**, sowie durch Kreissekretär **Dr. v. Littrow** in **Dresden**, Gr. Plauensche Str. 21. •

Dank, innigen Dank

für die hohe Ehre, welche meinem Sohne, dem San.-Untfizr.

Karl Keiling,

bei seiner Beerdigung zu Theil geworden. Dank, innigen Dank für die herzliche Theilnahme, welche mir und meinen Töchtern gespendet wurde, sagt nochmals

Frau Keiling aus Fürstenwalde (Spree).

Nachdem wir unsere theure Entschlafene,

Frau Postmeister **Emilie Günther**

geb. **Lange,**

zur ewigen Ruhe bestattet haben, drängt es uns, für die liebevolle, herzliche Theilnahme, welche uns in reichem Maaße von vielen Seiten zugegangen ist, unsern

herzlichsten Dank

auszusprechen. Die Zeichen von Liebe und Verehrung, die der selig Entschlafenen gewidmet worden sind, haben unsern Herzen wohlgethan und richten uns auf in unserm tiefen Schmerz. Allen, besonders Herrn Dr. Benz für seine trostreichen Worte am Grabe und Herrn Cantor Fischer für den erhebenden Gesang hierdurch innigsten Dank.

Riesa, den 18. Juni 1900.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Ernstgemeint!

ist die vorzügl. Wirkung d. Radebeuler Carbol-Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: Stockenpferd gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke ꝛc. à St. 50 Pfg. bei **F. W. Thomas & Sohn** und **Rob. Erdmann.**

Alt-Eisen, Zink, Blei, Kupfer, Messing, gebrauchte Säcke, Kissen und andere Altwaaren kauft stets **Gustav Starke**, Friedr.-Augustst. 7.

Neue Kommoden

für 15 M., **Kleiderschränke** von 20 M. an, **Vertikos, Küchenschränke, Stühle, Tische** sehr billig zu verkaufen.

H. Großmann, Schulstr. 5.

Federbetten verkauft billig d. Ob.

Brillen und Klemmer von Aluminium

mit besten **Rathenower Gläsern** zu 4 M. 50 Pf. empfiehlt **O. Hommel.**

Feuerwerk
Laternen
Luftballons

• empfiehlt billigst in größter Auswahl

Hugo Munkelt.

Alle

Schlachtwerkzeuge

wie Schlachtmasken, Schlaghämmer, Rinderspreizen, Schlachtmesser empfiehlt billigst **Kurt Dombois,**
Riesa, Schützenstraße 9. •

Kirschen.

Täglich frisch gepflückte **Kirschen** empf. im Ganzen und Einzeln.

Gärtnerei Poppitz.
Richard Fleck, Ecke Albertplatz.

Speisekartoffeln
sind zu verkaufen im
Gasthof zu Moritz.

Verkaufsstelle in Riesa:
Hauptstraße 83.

Lebend frische 4-Pfd. Hechte à Pfd. 25 Pf. Mittwoch früh eintreffend, um Vorausbestellg. bitt. Felix Weidenbach.

Leipnitz Cakes, Eiweiß Cakes ärztlich empfohlen, hochfeine **Orangen-Marmelade** zum Frühstück hält Lager

Felix Weidenbach.

Neue saure Gurken
empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Schellfisch,

Elbfische, Pfd. 40 Pfg., **Zander, lebende Schleie, Aal, Forellen u. Oderkrebse** empfiehlt

F. Hentschel, Fischhandlung,
Weißnerstr. 29.

Bratheringe

sind wieder frisch eingetroffen.

J. T. Mitschke Nachf.

Gasthof Pausitz.

Morgen Mittwoch ladet zu **Kaffee und Pfannen** freundlichst ein **Otw. Hettig.**

Schneiders Restaurant.
Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**
Franz Kahnert.

Mittwoch, 8 Uhr Uebung und Sitzung. Meldung z. Stenographenkurs.

Hierzu 1 Beilage

Beilage zum „Riesaer Tageblatt.“

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

№ 139. Dienstag, 19. Juni 1900, Abends. 53. Jahrg.

Der Krieg gegen China

darf als begonnen gelten, nachdem reguläre chinesische Truppen den Vormarsch der europäischen Truppen gehindert und zudem weiter die Takuforts von den letzteren beschossen und erstürmt worden sind; leider sind hierbei 3 brave Deutsche getödtet und 7 verwundet worden. Wir veröffentlichten gestern Abend noch folgendes Telegramm:

Berlin. Der deutsche Consul in Tschifu telegraphirt: Ein japanisches Torpedoboot berichtet: Die Takuforts sind am 17. Juni Nachts während sieben Stunden durch die deutschen, russischen, englischen, französischen und japanischen Schiffe beschossen worden, nachdem die Chinesen das Ultimatum mit dem Feuer der Forts beantwortet hatten. Es heißt, **zwei englische Schiffe** seien zwischen den Forts im Takuflusse gesunken.

Ferner ging uns letzte Nacht folgende Depesche zu:

Berlin. Das Wolff'sche Tel.-Bur. berichtet aus Tschifu: Nach dem combinirten Angriff der fremden Kriegsschiffe wurden die Forts von Taku genommen. **Bei der Erstürmung fielen von dem deutschen Kriegsschiffe „Iltis“ 3 Mann, 7 wurden verwundet.** Die Fremdenniederlassungen in Tientsin werden von den Chinesen beschossen. Von dem nach Peking entsandten deutschen Detachement und den dortigen Gesandtschaften liegen keine Nachrichten vor.

Zu der Einnahme der Forts von Taku meldet das „Reutersche Bureau“ noch aus Tschifu: Infolge der Beschießung flog ein chinesisches Pulvermagazin in die Luft. Das britische Kriegsschiff „Algerine“ wurde beschädigt, zwei Offiziere und vier Mann erlitten Verletzungen.

Die schlimmsten Besorgnisse um die Gesandtschaften in Peking sind berechtigt, da jede zuverlässige Nachricht noch immer fehlt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unterm 18. d. Mts.: „Die Nachricht, daß die Agentur Laffan eine Meldung über die Ermordung des deutschen Gesandten in Peking verbreitete, traf in Berlin am 16. Juni Nachmittags ein. Unmittelbar darauf wurde der Geschäftsträger in Petersburg zu einem umgehenden Drahtberichte darüber, ob und welche Nachrichten die dortige Regierung aus Peking habe, aufgefordert, und der Consul in Tschifu angewiesen, auf jede mögliche Weise Nachrichten einzuziehen und hierher zu drahten. Ebenso erhielt der Chef des Kreuzergeschwaders am 16. Juni die telegraphische Weisung, zu depeschiren, was er über die Lage in Peking in Erfahrung bringen könne. Sowohl aus Petersburg, als aus Tschifu wurde am 16. Juni zurückgemeldet, daß keinerlei Bestätigung der Laffanschen Meldung vorliege. Auch in London war amtlich nichts Aehnliches bekannt. Als dann heute, am 18. Juni, früh die Drahtnachricht aus Tschifu eintraf, daß ein japanisches Torpedoboot melde, „**Gesandtschaften in Peking genommen**“, wurden sofort die Kaiserlichen Vertreter in London, Petersburg, Tokio und Schanghai telegraphisch angewiesen, sich auf das Schnellste darüber zu erkundigen. Aus der heute hier eingetroffenen Meldung des Consulats aus Hongkong, das schon gestern zur Einziehung von Ermittelungen beauftragt war, geht hervor, daß dort keine ähnlichen Nachrichten vorliegen. Die Antworten der oben erwähnten Kaiserlichen Vertretungen stehen noch aus und werden sofort nach ihrem Eintreffen bekannt gegeben werden.“ — Ohne Zweifel sind alle in Peking aufhältlichen Europäer aufs Höchste gefährdet.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus London: „Die **chinesischen Truppen**, die neuerdings nach Peking herangezogen wurden, seien **zwischen 70—120000 Mann** stark. „Daily Expreß“, sowie die „Dalziel-Agentur“ verzeichnen mit großer Hartnäckigkeit die von chinesischer Seite ausgestreute Behauptung, **die Russen ständen im Geheimen hinter den Machthabern in Peking.**“ — Sollte sich letzteres wirklich bestätigen, so sind Verwickelungen zwischen den europäischen Großmächten wahrscheinlich, die schließlich auch zu Friedensstörungen in Europa führen können.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus beantwortete gestern der Ministerpräsident eine Interpellation über die chinesischen Zustände, indem er ausführte: „Ein Detachement von 25 österreichisch-ungarischen Soldaten habe sich der Streitkraft der anderen Mächte angeschlossen, um unserem Gesandten und unseren Consuln Schutz angedeihen zu lassen. Ein verbindliches Uebereinkommen zwischen den Mächten bezüglich des Verhältnisses der Streitkräfte sei nicht vorhanden. Das gemeinsame Ziel der Mächte bestehe darin, daß jede ihre Flagge und Unterthanen beschütze. Ueber dieses Ziel hinaus würde keine Macht gehen; in diesem Punkte seien alle Mächte einig. Was die Frage des Interpellanten bezüglich etwaiger **Eroberungspläne Rußlands** betreffe, erklärt der Ministerpräsident, daß weder die Regierung, noch der Minister des Auswärtigen Kenntniß davon habe, daß eine Macht eine besondere Stellung einnehmen würde. Die Frage sei nicht in den Vordergrund getreten, vielmehr könne auf Grund von Mittheilungen und amtlichen Erklärungen constatirt werden, daß alle Mächte darin übereinstimmten, daß der Zweck der Action ausschließlich auf den Schutz der Unterthanen und ihrer Vertreter gerichtet sein solle. Schließlich erklärte der Ministerpräsident, daß seitens Oesterreich-Ungarns keine weitergehende Action, die zu Complicationen führen könnte, beabsichtigt sei.

Der französische Minister des Aeußern, Delcassee, erhielt von dem französischen Consul in Yünnan, Francois, eine vom 14. d. M. datirte Depesche, welche besagt, daß man die Franzosen mit Gewalt verhindert, sich nach Tonkin zu begeben, daß die Franzosen wie Gefangene behandelt und die Häuser aller französischen und englischen **Missionen geplündert** und in **Brand gesteckt** worden seien. Angesichts dieser Sachlage lud Delcassee gestern Vormittag den chinesischen Gesandten in Paris zu sich und forderte ihn auf, sofort dem Vizekönig von Yünnan zu telegraphiren, daß er mit seiner Person für das Leben der dortigen Franzosen einzustehen habe und daß Frankreich schon im Stande sein werde, ihn zu erreichen. Dieselbe Erklärung ist dem Consul Francois telegraphisch mitgetheilt worden, damit dieser sie dem Vizekönig übermittle.

In **Paris** sind Maueranschläge eingetroffen, die die Boxer vor sechs Wochen in Schantung verbreiteten. Es heißt darin: „Verjagt die fremden Teufel! Vernichtet diese Unholde! Zerstört die Eisenbahnen! Werft die Telegraphenstangen nieder! Versenkt die Dampfer! Das wird Frankreich das Herz erstarren machen, die Engländer und Russen zermalmen und dem edlen Reiche der erhabenen Tsching-Dynastie für immerdar Blüthe und Gedeihen sichern.“

Aus **London**, 18. Juni wird noch gemeldet: Es verlautet, vor etlichen Tagen erhielten die Vizekönige der Südprovinzen den Befehl aus Peking, General Tung in der Vertheidigung Pekings gegen den drohenden Einfall der „fremden Teufel“ beizustehen. Sie wurden angewiesen, alle vorhandenen Truppen unverzüglich nach Peking zu senden, da jetzt die Zeit erschienen sei, das Reich von den bösen Elementen, die es so lange bedrohten, für immer zu befreien. — Der „Morning Post“ wird folgende Meldung, datirt Peking, 13. Juni, via Tientsin, 15., geschickt: Die chinesische Regierung ist bestürzt und unentschlossen, ob sie die Boxer streng unterdrücken oder der Welt Trotz bieten soll. Die Entscheidung liegt bei der Kaiserin. Einige wenige Boxer paradiren in der Stadt; ihre abergläubische Scheu vor ausländischen Geschützen ist bemitleidenswerth. Sie halten die Beamten von Tungtschau behufs Loskaufs fest. An diesem Orte herrscht Anarchie. Der **deutsche Gesandte ist gefangen** genommen. Eine Masse von Boxern besetzt die Legation Street und schneidet die Verbindung zwischen den Gebäuden ab.

Tagesgeschichte.

Made in Germany — ein Ehrenname.

Mit einer begreiflichen Scheu haben die Franzosen bis jetzt von einer Kritik der deutschen Abtheilungen in der Pariser Weltausstellung abgesehen; aber das dicke Ende kommt allmählich nach. Im „Figaro“ bricht Emile Gautier nach einer Besichtigung unserer chemischen Abtheilung das Eis des Stillschweigens und giebt seinen Landsleuten über die veränderte Werthschätzung des einst etwas verächtlich klingenden Made in Germany folgenden Aufschluß: „Nicht erst gestern,“ so sagt Gautier, „wiederholten Diejenigen, die etwas weiter sehen, als ihre Nase reicht, daß die Ausstellung von 1900 die Apotheose der deutschen Industrie abgeben werde. Es genügen leider einige Rundgänge auf dem Marsfelde, um sich zu überzeugen, daß die deutsche Industrie-Ausstellung etwas Wunderbares, Außerordentliches oder, wie man jenseits des Rheines sagt, etwas Kolossales ist. Ohne Zweifel, um der deutschen Kundgebung das vorher berechtigte Prestige zu verleihen, haben unsere deutschen Nachbarn eigentlich mit Händen und Füßen zugleich losgeschossen und weder ihre Zeit noch ihr Geld, das sie dabei mit vollen Händen spendeten, gespart; sie haben dabei die Folgerichtigkeit, die Geisteszucht, die Gewissenhaftigkeit und Zähigkeit, die ihrer Rasse eigen ist, walten lassen; vom Kaiser bis zum gewöhnlichen Arbeiter hinab haben alle mitgewirkt zum Frommen der nationalen Gediegenheit. Waren die Anstrengungen demnach heldenhaft, so ist der Erfolg ein Triumph, besonders in Sachen der Chemie und der Elektrizität. Giebt es etwas Packenderes, als zum Beispiel die deutsche Ausstellung der

---

Koblenz und Colenso.

Von Georg von Rohrscheidt.

(Nachdruck verboten.)

„Beefsteak!“

Dieses auf den Speisekarten deutscher Gasthöfe selten fehlende Wort erklang an mildem Oktoberabend eines nunmehr längst verflossenen Jahres herausfordernd aus dem Munde eines zwölfjährigen Schlingels. Umgehend knurrte in fremdartiger Betonung die verächtliche Antwort:

„Szaurkrraut!“

Der erste Rufer im Streit war ich, der zweite ein blonder Krauskopf meines Alters mit jener eigenthümlich vornübergeneigten, armeschlenkernden, knielockern Gehweise, welche vielen Kindern Albions angeboren zu sein scheint. Mein Freund Seckendorf meinte einmal, diese Schlenkerfritzen sähen wie aufs Trockene gerathene Seehunde aus, und es mag sein, daß in diesem Vergleiche eine gewisse beziehungsvolle Wahrheit steckt.

Das erwähnte nahrhafte Zwiegespräch fand zu Koblenz auf dem kleinen Paradeplatz, unfern der Rheinstraßenecke, statt und hatte ein augenblickliches Frontmachen beider Parteien zur Folge. Der englische Sprößling legte sich kunstgerecht in Boxerstellung, ich dagegen schob den linken Fuß vor und winkelte die Arme zum Ringeransprung. Im Nu sammelte sich ein Kreis jener Menschenkinder um uns, die man beim Skat Kolker oder Kibitze zu nennen pflegt und bekanntlich so sehr liebt. Eine Gassenvorstellung zum allgemeinen Besten war nicht nach unserm Geschmack; so ließen wir beide in stillem Einverständniß gleichzeitig die Arme sinken, und ich fragte: „Morgen nach der Klasse?“ „Gudd!“ nickte der Lockenkopf, und wir schoben uns hochmüthig durch die bitter enttäuschte Corona nach entgegengesetzten Richtungen davon. Wer am Rheine Bescheid weiß, dem ist genugsam bekannt, daß besonders Koblenz eine merkwürdige Anziehungskraft auf unsere Inselvettern ausübt; es giebt dort schon seit langen Jahren eine tüchtige Kolonie von Beefsteaks. Mit dieser eingangs angeführten Bezeichnung eines ihrer Lieblingsgerichte ulkten wir sie gelegentlich an, und sie erwiderten diese Höflichkeit mit dem deutschen Gemüsenamen „Sauerkraut.“

Eigentlich gehören ja diese beiden Speisen nicht zusammen, dieweil man zum säuerlichen Kohl lieber etwas Fettes, zum Beispiel Schweineknöchel oder Gänsebraten genießt; dieser feinschmeckerische Mißklang störte uns aber nicht. Vielleicht passen in manchen Dingen die Deutschen und Briten auch nicht zu einander.

Mein demnächstiger Gegner im männlichen Kampfe saß mit mir in der Quinta einer bekannten Schule, die eine angenehme Mischung von deutschen und englischen Jungen aufwies. Er war vor drei Wochen erst mit mir zugleich als neuer Zuzügler eingesprungen und, ebenso wie ich, für sein Alter ein barbarisch strammer Bengel. Von unsern Klassengenossen konnte es keiner nur annähernd mit Harry Dowdeswell oder mir aufnehmen, und wir beiden Hünen selbst standen uns nach bekannter Schuljungen-Diplomatie noch zögernd gegenüber. Bei solchen Gelegenheiten steht nämlich der hochgeachtete Titel eines „Klassenstärksten“ in Frage; das endgiltige Austragen muß also reiflich überlegt werden. Mein gestriges Vorgehen bei zufälliger Begegnung mit Harry brachte die Würfel zum Rollen; ich glaube, daß ich damals infolge eines vorzüglichen Vesperbrotes mit süßem Most in die nöthige gehobene Stimmung gerieth. Pünktlich nach Schulschluß des nächsten Tages spielte sich in einer lauschigen Ecke des Hofes das klassenerschütternde Treffen ab. Mehrere Schüler, auch solche anderer Klassen, die sich nicht verpflichtet fühlten, im Galopp den elterlichen Heimstätten zuzustreben, umgaben uns als Unparteiische und Zeugen. Nun, es ging los, und ich erhielt umgehend als erste Aufmunterung einen gänzlich unparirten kannibalischen Fauststoß gegen die Nase. Das Feuer sprang mir garbenweise aus den Augen, sodaß ich einen ähnlichen Gruß, diesmal gegen den Träger der Constitution, den so sehr wichtigen Magen gerichtet, noch unerwarteter in Empfang nahm. Dieses zweite Attentat, anstatt meine Thatkraft vollends niederzuschmettern, weckte erst den richtigen Kampfzorn; über die Magenfrage denke ich heute auch noch nicht geringschätzig. Vom Boxen besaß ich bisher keine blasse Ahnung, wäre also ein ausgemachter Esel gewesen, wenn ich auf die fremde Kampfart einging. So versuchte ich's ohne weiteres Zögern mit dem gewohnten Ringen sammt allen Kniffen und Feinheiten. Blitzschnell bückte ich mich, packte im nächsten Augenblick meinen Gegner an beiden Hosenknieen und warf ihn mit kräftigem Schwunge mir über den Rücken hinweg. Der gute Junge wurde jetzt ebenso durch mich überrascht, wie ich vorhin von ihm, und lief hilflos einige Ellen weit auf dem Gesicht spazieren. Er stand zwar schnell wieder auf den Beinen und stürzte auf mich los; die geehrten Kampfrichter brachten uns jedoch schleunigst auseinander, aus einem Grunde, den Fritzchen Seckendorf mit der verschämten Bemerkung andeutete: „Kerls, ihr blutet ja beide wie die Schweine!“

„Jawoll, jrad wie die Wutze,“ bestätigte sachverständig der Tertianer Kratz als Metzgerssohn, „heut is 's nix mehr mit der Keilerei, wascht Euch mal gefälligst die Schnüssen ab! Der Dowdeswell ist dem Reywigk im Boxen über, und der Reywigk dem Dowdeswell im Ringen, und das wird vorläufig nit anders, das sieht 'n Kalb bei Mondschein. Vertragt Euch jetzt, Jungens, und quetscht Euch die Vorderklauen!“

„Well, szo is all richtig!“ stimmte Pat Bushe, sein irischer Klassengefährte, zu.

Gegen diesen liebenswürdigen Richterspruch zweier Respektspersonen Verwahrung einzulegen, hätte an Majestätsbeleidigung gegrenzt, denn was ist Quinta gegen Tertia! Beim Spülen an dem in verschwiegener Ecke träumenden Brunnen zeigte es sich, daß Harry schlechter wie ich „gefahren“ war. Irgend ein heimtückisch scharfkantiges Steinchen schnitt einen häßlichen Winkel über sein linkes Auge, die linke Gesichtshälfte mahnte überhaupt an die Sage vom geschundenen Raubritter. Meine Nase ließ nach eingehender Kaltwasserkur das Laufen sein, begann dafür aber pfannkuchenartige Verhältnisse anzunehmen; auch machte sich die Attacke auf mein Zwerchfell durch krummziehende Gefühle bemerkbar.

Ein schleuniger Heimweg unter Benutzung nasser Taschentücher als Kompressen und mehrtägige Schulversäumniß waren die nächsten Folgen. Mein Mütterchen jammerte ob der bedrohten Schönheit der Goldsohnnase, der Vater lachte und erklärte derartige Vorkommnisse im Leben eines gesunden Schuljungen für durchaus normal. Als die Regenbogenfarben im Antlitz sanft verblaßten, saß ich wieder auf der Studienbank; Dowdeswell blieb etwas länger aus und erschien schließlich mit einem Stirnpflaster. Unter diesem entwickelte sich eine dauernde Narbe, welche die Form eines großen lateinischen Ypsilons annahm.

(Schluß folgt.)

chemischen Industrie? Jedermann muß sie gesehen haben. Die Laien selbst werden davon verblüfft werden; die Fachleute aber werden wie festgewurzelt stillstehen. In ihre Begeisterung dürfte sich allerdings eine gewisse eifersüchtige Demüthigung mischen bei dem Gedanken, daß die Chemie, diese hervorragend französische Wissenschaft, um sich zu solcher Höhe zu erheben, in fremde Hände gerathen mußte. Unsere chemische Industrie behauptet zwar noch ihre Stellung in der Welt; wir werden bald unzweifelhaft Gelegenheit haben, dies zu beweisen. Aber dringend nothwendig ist der Ruf: „Paßt auf!" Gautier, ein Fachmann, kein Journalist, spricht sich alsdann in Ausdrücken höchster Anerkennung über die einzelnen Gruppen der deutschen chemischen Ausstellung aus und schließt mit den Worten: „Ich halte inne, nachdem ich augenscheinlich genug gesagt habe, um eine summarische Vorstellung zu geben von der erstaunlichen Entwickelung dieses deutschen Industriezweiges, dessen Erscheinung uns erdrückt, der jedoch darum nicht weniger ruhmvoll gewirkt hat — weshalb soll man es nicht anerkennen? — für das Glück, die Macht und die Wohlfahrt des menschlichen Geschlechtes. Wir können es beklagen, daß wir hinsichtlich dieser Industrie keine solche Stellung einnehmen auf einem Gebiete, welches ehemals das unserige gewesen ist, aber es heißt nicht gegen die Vaterlandsliebe sündigen — im Gegentheil! —, wenn man mit Bewunderung und Achtung begrüßt und mit Anerkennung wahrnimmt ein solches Werk, welches von Anderen vollführt worden ist." Möge dieses warme Lob von einer Seite, die gewiß keine Ursache hat, zu Gunsten Deutschlands befangen zu sein, ein Ansporn sein, unermüdlich vorwärts zu streben!

Deutsches Reich.

Das Kanzleramt des Deutschen Flottenvereins theilt mit: Bei Gelegenheit der Eröffnung des Elbe-Trave-Kanals in Lübeck hat der Kaiser dem Präsidenten des Deutschen Flottenvereins, Fürsten zu Wied, den Allerhöchsten Auftrag ertheilt, allen Mitgliedern des Deutschen Flottenvereins seinen Kaiserlichen Dank für die treue und erfolgreiche Mitarbeit an der Lösung für die Flottenfrage auszusprechen.

Der Kaiser landete gestern Vormittag 9½ Uhr mit seinem Gefolge an der Düne, besichtigte unter Führung des Oberbaudirectors Franzius aus Bremen die Buhnenbauten und verweilte bis 12 Uhr an der Nordwestseite der Düne.

Zu einer Mittheilung der „Berl. Pol. Nachr.", daß das preußische Staatsministerium sich jüngst mit der Polenfrage befaßt hat, wird der „Kreuzzeitung" geschrieben: „Das Justizministerium war hoffentlich mit einbegriffen, damit nicht die Fälle wieder vorkommen, daß in den gefährdetsten Distrikten die Dienstaufsicht einem polnischen Amtsrichter übertragen, ein anderer zum Amtsrichter ernannt wird, der trotz seines deutschen Namens nur gebrochen deutsch spricht und alsbald die polnische Agitation in seinem Amtsbezirke organisirt, daß ferner an solche Herren nicht in polnischen Orten das Notariat verliehen wird. Die Landgerichtspräsidenten, auf deren Berichte die oberen Instanzen angewiesen sind, besitzen hinsichtlich ihrer Untergebenen — abgesehen von deren juristischer Befähigung — hier und da eine geradezu rührende Personalunkenntniß, sonst würden solche Mißgriffe nicht vorkommen. Man darf auch nicht übersehen, daß der polnische Beamte, auch wenn er sich öffentlich jeder politischen Thätigkeit enthält, in polnischen oder gemischten Gegenden fast regelmäßig im Stillen, und daher um so wirksamer, seinen amtlichen Einfluß im polnischen Interesse geltend macht."

Zum Kriege in Südafrika.

Von der englischen Front fehlt es gegenwärtig wieder an Nachrichten. Allerdings hat Lord Roberts die schwache Abtheilung Bothas, die östlich Pretoria Widerstand leistete, nach hartnäckigem Kampfe zurückgedrängt, auch hat Kitchener die Bahn nach Kroonstad frei gemacht, so daß die Reparatur des Oberbaues beginnen konnte. Allein ersterer kommt mit jedem Kilometer, den er sich von der Bahn entfernt, in schwierigere Verpflegungsverhältnisse, und Lord Kitchener, dem die Sicherung der 1300 Kilometer langen Bahnstrecke übertragen ist, wird Noth haben, alle Uebergänge, wichtigen Stationen, Stapelplätze usw. gegen künftige Ueberfälle genügend zu decken. Dieser so interessante Krieg zeigt, so schreibt die „Kreuz-Ztg.", hier wieder die Ueberlegenheit der Initiative. So lange Lord Roberts im Vormarsch bleiben konnte, paralysirte er alle Anstrengungen der Gegner. In dem Augenblick aber, in dem er, sei es zur Vorbereitung für neue Bewegungen, sei es aus Verpflegungsrücksichten, still zu stehen genöthigt ist, beginnt seine Lage nachtheilig zu werden. Die Buren, die durch das strategisch so wichtige Verlassen Pretorias diese Wendung mit hervorgerufen haben, erhielten mit diesem Augenblick freie Hand und Bewegungsfreiheit zurück, können Gelegenheit, Zeit und Ort der Angriffe — und seien es nur wiederholte Nadelstiche — ausnutzen, während die britische Armee, falls eine energische Ausnutzung dieses Vortheils durchgeführt wird, ihre Truppen verzetteln und zertheilen muß, um die gefährdeten Punkte der langen Bahnlinie und die wichtigen Flankenpunkte der Armee zu decken. Hiergegen giebt es wohl nur ein Mittel: „Vollständige Vernichtung der Widerstandskraft der Buren!" Ob diese überhaupt erreicht werden kann, scheint zweifelhaft.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 18. Juni 1900, nach amtlicher Feststellung (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Thiergattung und Bezeichnung.	Lebend- Gewicht	Schlacht- Gewicht
	M.	M.
Ochsen:		
1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	33-36	60-63
österreichische	33-36	60-63
2. junge fleischige nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	30-32	57-59
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	27-29	53-56
4. gering genährte jeden Alters		50
Kalben und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes	32-35	59-61
2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	29-31	56-58
3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	27-28	53-55
4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	50
5. gering genährte Kühe und Kalben	—	48
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	33-36	58-61
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	29-32	54-57
3. gering genährte	—	50
Kälber:		
1. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	4 -44	64-68
2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	38-40	60-63
3. geringe Saugkälber	—	53-59
4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:		
1. Mastlämmer	32-33	64-66
2. jüngere Masthammel	—	61-63
3. ältere Masthammel	—	57-60
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	57-60
Schweine:		
1. Fettschweine	35-37	46-48
2. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	35-37	46-48
3. fleischige	34-35	45-47
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	30-33	40-44

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Kühen, Bullen, und Schafen langsam bei Kälbern und Schweinen schlecht.

Wegen Todesfall in der Familie soll das

Gut

Nr. 9 zu Weißig bei Scassa mit 60 ½ Acker Areal, guten Gebäuden, großen Gras- und Gemüsegärten, vorzüglichem Viehbestand und anstehender Ernte, auszugs- und herbergsfrei unter günstigen Bedingungen sofort oder später verkauft werden. Näheres beim **Besitzer**, sowie bei **Karl Gutmann**, Großenhain.

Wirthschafts-Verkauf.

Todesfallshalber ist die Wirthschaft **Nr. 43 in Reppen** b. Oschatz mit 5 Acker gut. Feld u. Wiese und gut anstehender Ernte mit sämmtl. lebend. und toten Inventar, auszugs- u. herbergsfrei sofort zu verkaufen. Neue Scheune mit eingebauter Dreschmaschine u. gewölbte Stallung vorhanden. In dem Grundstück wurde bisher Schankwirthschaft, Materialwaarenhandel und Sattlerei betrieben.

Versetzungshalber

verkaufe ich mein **Pferd**, Fuchsstute, 162 cm hoch, **2 Wagen** — 1 Hinterlader u. 1 Halbchaise —, **1 Schlitten, 1 Häckselmaschine u. versch. A.** Oberkontrol. **Erchenbrecher**, Schulstr.

Pferd-Verkauf.

Ein starker, 7 jähriger **Fuchswallach**, für ganz schweren Zug, ist zu verkaufen in **Heyda 12 b.**

Pferde-Verkauf.

2 noch sehr brauchbare, **ältere Arbeitspferde** verkauft das **Rittergut Canitz.**

Milchvieh-Verkauf.

Montag, den 25. Juni stelle ich wieder eine große Auswahl **bester Kühe und Kalben**, sowie **schöne Bullen** bei mir preiswerth zum Verkauf.

Paul Richter,
Gebbe am Bahnhof Riesa.

Auction.

Freitag, den 22. Juni 1900, von Vormittags 10 Uhr an, kommen im Hotel **„Kronprinz"** in Riesa verschiedene Gegenstände, darunter seidene Bänder, Spitzen, Hutfedern, Sammetband, Barchent, eine vollständige Ladeneinrichtung u. A. m. gegen sofortige Baarzahlung zur öffentlichen Versteigerung.

Riesa, den 18. Juni 1900. **H. Scheibe,**
angest. und verpfl. Auctionator und Taxator.

Von **Sonnabend, den 23. dss. Mts.** ab steht wieder ein frischer Transport

bester Ardenner Arbeitspferde

in großer Auswahl bei mir hier zum Verkauf.

H. Strehle, Oschatz.

Die diesjährige

Kirschennutzung

des Rittgts. Canitz soll nächsten Mittwoch, den 20. Juni, Abends ½8 Uhr im Gasthofe zu Canitz an den Meistbietenden vergeben werden.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über **Fahrräder** u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driessen, Hannover, Brüderstr. 4.

Wer schnell u. **billigst Stellung finden** will, der verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzen-Post**, Eßlingen.

Altmärker Milchvieh.

Freitag, den 22. Juni stellen wir wieder einen großen Transport **bester Kühe, Kalben** und **sprungfähiger Bullen** in Riesa „Sächsischer Hof" zum Verkauf.

Poppitz u. Fichtenberg (Elbe).

Gebr. Kramer.

Bauland.

Ein Feld Grundstück, 300 Meter lang am Wege und 25 Meter tief, zu kleineren Häusern passend, ist zu **verkaufen.** Näh. f. d. Exped. d. Bl.

„Dresdner Anzeiger".

Amtsblatt des Königl. Landgerichts, des Königl. Amtsgerichts, des Königl. Hauptsteueramtes, der Königl. Polizei-Direktion und des Rathes zu Dresden, sowie des Gemeindevorstandes und Gemeinderathes zu Blasewitz.

Der **„Dresdner Anzeiger"**, der als das älteste Dresdner Tageblatt bereits in seinem 170. Jahrgange im Verlage des unterzeichneten Königl. Sächs. Adreß-Comptoirs erscheint, umfaßt in seinem **politischen Theile** täglich eine Zusammenstellung der bedeutendsten thatsächlichen Begebenheiten der Tagespolitik, aufklärende politische Artikel und eingehende Berichte sowohl über die Verhandlungen des sächsischen Landtags als auch des deutschen Reichstages. Der **unterhaltende Theil** des „Dresdner Anzeigers" verfolgt die Tagesneuigkeiten Dresdens, des ganzen Königreiches Sachsen, sowie der nächstgelegenen Länder; er bietet ferner Besprechungen aller wichtigeren Versammlungen, vermischte Nachrichten, größere Romane, Erzählungen u. s. w. und enthält eine besondere, dem Theater, der Kunst und Wissenschaft gewidmete Abtheilung.

Vermöge der **noch in der Nacht** dem „Dresdner Anzeiger" **zugehenden Drahtnachrichten** ist derselbe in der Lage, auf jedem Gebiete stets **das Neueste** zu berichten; er veröffentlicht unter anderem täglich die auf den vorherigen Tag lautenden Wetterberichte des Königl. Meteorologischen Instituts zu Chemnitz, sowie die vollständige, sorgfältig geordnete Gewinnliste aller Klassen der **Königl. Sächs. Landeslotterie** bereits am Morgen des der Ziehung folgenden Tages.

In gleicher Weise berichtet der „Dresdner Anzeiger" über die an der **Dresdner Börse** notirten **Kurse**, sowie über die bis Abends telegraphisch eingegangenen Schluß- und Abendkurse der hervorragendsten **Börsenplätze**, wie auch über die Notirungen der größeren **Getreidemärkte** und bietet in dieser vorzugsweise dem Handel und der Volkswirthschaft gewidmeten Abtheilung werthvolle Nachrichten für den Geschäftsmann.

Der **Ankündigungstheil** des „Dresdner Anzeigers" enthält **behördliche Bekanntmachungen**, darunter die amtlichen Ziehungslisten der sämmtlichen ausgeloosten Königl. Sächs. Staats- und der Stadtschuldscheine, die sämmtlichen bei der Kgl. Polizei-Direktion zu Dresden angemeldeten Fremden, sowie allgemeine, nach feststehenden Abtheilungen geordnete **Anzeigen** und erfreut sich vermöge der 24500 Stück umfassenden Auflage des Blattes einer von Jahr zu Jahr zunehmenden Beachtung.

Die **Einrückungsgebühr** für die sechsmal gespaltene Petitzeile beziffert sich mit 15 **Pfennig**, während die dreimal gespaltene Zeile unter der Abtheilung **„Eingesandt"** mit 60 **Pfennig** berechnet wird (nur an den Sonn- und Feiertagen folgenden Werktagen 20 und 80 Pfg.)

Der **Bezugspreis** auf den „Dresdner Anzeiger" beträgt bei den Postanstalten innerhalb des Deutschen Reiches **3 Mark 75 Pfennig** für das Vierteljahr, **2 Mark 50 Pfennig** für den zweiten und dritten Monat im Vierteljahre, **1 Mark 25 Pfennig** für den dritten Monat im Vierteljahre zu welchen Beträgen in Oesterreich noch der Stempelzuschlag tritt. Außer in Deutschland und Oesterreich-Ungarn nehmen auch sämmtliche Postanstalten Italiens, Rußlands und der Schweiz, sowie der übrigen Länder innerhalb des Weltpostvereins Bestellungen auf den „Dresdner Anzeiger" laut Zeitungs-Preisliste entgegen.

Zu dem am 1. Juli 1900 beginnenden Vierteljahrsbezug ergebenst einladend, bitten wir Bestellungen auf unser Blatt bei dem zunächstgelegenen Postamte zu bewirken und bemerken, daß die Versendung des „Dresdner Anzeigers" stets mit den ersten Eil- und Frühzügen erfolgt.

Dresden, im Juni 1900.

Königl. Sächs. Adreß-Comptoir.
Hauptgeschäftsstelle: Altstadt, a. d. Kreuzkirche 18 part. u. I.
Zweiggeschäftsstelle: Neustadt, Hauptstraße 3, I.

Beste aller 3 Mark-Lotterien. • Auf 10 Loose ein Freiloos!
Unter Hohem Protectorate des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha.
7. Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie
für Restaurirung der Liebfrauenkirche zu Königsberg.
Zwei Ziehungen, erste am 6. Juli 1900.
Höchstbetrag ist im günstigsten Fall
7500 M.
spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 etc., in Summa 8000 Geldgewinne
Originalloose, für beide Ziehungen gültig, à **Mark 3,30**, Porto u. 2 Listen 30 Pfennig extra, empfiehlt
Carl Heintze • General-Debit • Gotha
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen. Loose werden auch unter Portoersparniß versandt.